



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage amtliches „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits zuvor verhandelt bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern) à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 56.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 12. Mai

1914.

Amtlicher Teil.

Der Landweg Burghaus-Großenmoor in der Ortslage Burghaus, von der Strach'schen Wirtschaft ab wird vom 12. bis 16. Mai d. J. wegen der Ausführung von Bauarbeiten gesperrt.

Der Verkehr kann während dieser Zeit über den Ortsweg am evangelischen Pfarrhaus umgeleitet werden.

Hünfeld, den 11. Mai 1914.

Der Landrat: J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises weise ich hiermit auf die in Reichsgesetzblatt 1914 Nr. 15 erschienene Bekanntmachung des Herrn Reichslanzlers vom 26. März 1914, betreffend Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen eingestellte Söhne besonders hin und ersuche gleichzeitig, die in Betracht kommenden Familien darauf aufmerksam zu machen und Anträge entgegen zu nehmen.

Die Anträge sind mir mit dem vorgeschriebenen Formular (welches von hier bezogen werden kann) baldigst einzureichen.

Nach § 14 der Bekanntmachung ist die Frist zur Geltendmachung des Anspruchs hinsichtlich solcher Mannschaften, deren Dienstzeit vor dem 1. April 1914 abläuft, bis zum 30. November 1914 verlängert, dagegen sind für die Folge nach § 8 a. a. O. die Ansprüche auf Aufwandsentschädigungen von den Berechtigten innerhalb 4 Wochen nach Eintritt des Sohnes, dessen Dienst in Heer, Marine oder Schutztruppe den Entschädigungsanspruch begründet, anzumelden.

Hünfeld, den 4. Mai 1914

Der Landrat: v. Jerin.

Die unter dem Pferdebestande des Landwirts Adalbert Behner in Rudolphshaus ausgebrochene Pferde-Influenza ist erloschen.

Die f. Zt. angeordneten veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Hünfeld, den 30. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit am Karlsruher Hofe dem Elsaß wiederum einen Besuch abgestattet. Er traf am vergangenen Freitag vormittag aus Karlsruhe in Türkheim ein, daselbst vom kommandierenden General des 15. Armeekorps, v. Deimling, empfangen und begab sich dann mittels Automobils nach Coarx in den Vogesen weiter.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Anna war damit zufrieden. Dennwitz und Eckern begleiteten die Schwestern.

„Geben Sie mir den Arm,“ bot Eckern, „ich habe Ihnen noch viel zu sagen. Es scheint mir eine endlose Zeit, seit wir uns nicht sahen.“

Dennwitz und Anna schritten voran, langsam folgte das andere Paar.

Und sie sprachen leise miteinander. Ellen erzählte von ihren Stunden, und daß Gedächtnis ihr zuredete, Konzertlängerin zu werden.

„Rein, das dürfen Sie nicht!“ rief Eckern erregt, „das wäre nichts für Sie! Gnädiges Fräulein, geben Sie diesen Plan auf, ich bitte Sie darum.“

Ellen zog ihren Arm aus dem seinen. Sie blieb stehen und warf den Kopf zurück. Schroff fiel es von ihren Lippen:

„Sie haben kein Recht, es mir zu verbieten, Graf.“

„Das weiß ich,“ verfehlte er traurig.

Schweigend legten sie den Weg bis zur Villa zurück. Mit einem kurzen „Gute Nacht“ trennten sie sich.

Eckern hatte keinen Platz in der Pension gefunden und wohnte im Schützenhof.

Am Vormittage des folgenden Tages kam er, seine Tante zu besuchen. Er traf Ellen bei ihr. Nach einigen förmlichen Worten verabschiedete sie sich. Am Nachmittag sah er sie nur flüchtig. Heute begleitete er die Kranke, neben ihrem Rollstuhle schreitend. Fräulein von Olfersburg fragte nach dem Konzert, erhielt aber nur kurze Antworten.

In der Nähe dieses Ortes wohnte er einer größeren Gebirgsübung von Truppen des 15. Armeekorps bei. Auf der Rückreise von Coarx nach Karlsruhe wollte der Kaiser etwa zwei Stunden auf der Hohenloheburg, wo ihn der Statthalter des Reichslandes, v. Dallwitz, der Staatssekretär Graf Koedern und dessen Amtsvorgänger, Jörn von Bulach, der noch jetzt den Posten eines Schloßhauptmannes der Hohenloheburg bekleidet, begrüßten. Nach seiner Wiederankunft in Karlsruhe war Fürstentafel im großherzoglichen Residenzschloß, gegen 11 Uhr abends reisten der Kaiser und die Kaiserin im Sonderzuge nach Braunschweig weiter, wo ihre Ankunft am Sonnabend vormittag stattfand. Am Sonnabend nachmittag wohnte das Kaiserpaar an der Spitze einer größeren Anzahl fürstlicher Laingäste der feierlichen Taufe des Schprinzen von Braunschweig im Dome bei. Noch im späteren Verlaufe des Sonnabend abend reisten die Majestäten wieder von Braunschweig ab.

Vom Reichstage war bekanntlich seinerzeit eine besondere Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen eingesetzt worden. Am Freitag fand nun im Reichstagsgebäude eine Konferenz des geschäftsführenden Ausschusses genannter Kommission unter Vorsitz des Direktors Lewald vom Reichsamt des Innern zur Feststellung des Arbeitsplanes der Kommission statt. In der Besprechung, an welcher Vertreter des Reichsmarineamtes und des preussischen Kriegsministeriums teilnahmen, wurde beschlossen, daß die Kommission unter Hinzuziehung von Sachverständigen vom 8. bis 10. Juli tagen und alsdann die Spandauer Militärwerkstätten besichtigen soll. Die Fortsetzung der Kommissionsverhandlungen ist für die Novemberhälfte in Aussicht genommen.

Im Reichstag fanden am Freitag zunächst wieder „kurze Anfragen“ an die Regierung Erledigung. Dann legte das Haus die allgemeine Debatte zum Militäretat fort, wobei u. a. die Frage der jüdischen Reservoffiziere, die gleichmäßige Regelung von Wundschäden, die Behandlung von althannoverschen Kriegerverwundeten und noch andere Thematika von den Rednern aus dem Hause erörtert wurden. Regierungsschäftig griff Kriegsminister v. Falkenhayn wiederum mit einer längeren Rede in die Verhandlungen über sein Ressort ein, wobei er sich über die sozialdemokratische Forderung des Risikoystems, aber die Nichtbeförderung von Israeliten in der Armee und über die Jugendbewegung verbreitete. Dann ging die Generaldebatte noch geraume Zeit weiter, ehe sie geschlossen und dann der erste Ausgabeposten des Militär-etats „Gehalt des Kriegsministers“ bewilligt wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte der Reichstag die schon von der Budgetkommission gestrichene Forderung

Am Abend sah Eckern allein im Kurhause und langweilt sich.

„Gnädiges Fräulein,“ sagte er, als er Ellen wieder traf, „find Sie mir böse?“

„Ich sollte es wohl sein,“ entgegnete sie einlenkend.

„Wegen meiner Einmischung in Ihre Angelegenheiten? Ich verspreche Ihnen, es nicht mehr zu tun!“

Sie war verärgert und lächelte ihn an.

„Ich bin hier ein selbstständiger Mensch geworden,“ sagte sie ernst, „die Verhältnisse haben es mit sich gebracht. Graf, können Sie das tadeln? Wer, wie ich, aus der Bahn geschleudert wurde, muß es lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Sehen Sie Anna an und Göt! Auch sie traf dasselbe Schicksal. Wie tapfer haben sie sich in die veränderte Lage gefunden! Soll ich ihnen nachstehen und das nicht verwenden, was Gott mir gab?“

„Ich gebe es zu, und dennoch — Ach! warum darf ich nicht offen zu Ihnen sprechen, so wie mein Herz mich dazu treibt? Auch ich leide unter der Ungunst der Verhältnisse.“

Eckern würgte an den Worten, die sich ihm auf die Lippen drängen wollten, und er schwieg.

Heute sahen die beiden jungen Leute im Kurpark neben dem Rollstuhl des alten Fräuleins. Sie unterhielten sich mit ihr und waren libevoll um sie bemüht. Die Bäder waren bisher ohne günstige Wirkung gewesen, eine lange Bodelur stand der alten Dame in Aussicht.

Schermatoff und Olga waren natürlich mit Eckern bekannt geworden. Der Fürst beobachtete seinen Nebenbuhler heimlich. Obgleich er unter der Anwesenheit des Grafen litt, war Sascha zu sehr Mann der großen Welt, um dies zu zeigen. Er zog sich mehr und mehr zurück und dachte:

„Meine Zeit wird auch noch kommen, er bleibt ja nur einige Tage hier.“

für Errichtung eines Präferats im Kriegsministerium gegen die Stimmen der Rechten, eines Teiles der Nationalliberalen und einiger Zentrumsmitglieder ab. Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“ trat Vertagung ein. — Dem Reichstage ist die angekündigte Vorlage über die Gewährung von Beihilfen an Altrentner und Althinterbliebene jetzt zugegangen. Ihr Schicksal ist indes infolge des Scheiterns der Novelle zur Befoldungsordnung bei ihrer zweiten Plenarlesung einstweilen ungewiß. Zugegangen sind dem Reichstage außerdem eine Vorlage über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages auf ein Jahr und ein Abkommen zwischen Deutschland und China über den gegenseitigen Schutz ihres gewerblichen und geistigen Eigentums in China.

Die Urheber der Befehlshaltung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg sind ermittelt und verhaftet. Die Verhafteten, fünf an Zahl, haben ihre Tat bereits eingestanden, sie gehören sämtlich der sozialdemokratischen Partei an.

Im Befinden der immer noch leidenden Gattin des Reichslanzlers ist leider eine Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand von Frau von Bethmann-Hollweg soll ein recht ernster sein.

Italien. Die antiosterreichischen Kundgebungen in Italien wegen der Lage der italienischen Bevölkerung in Triest und Friaun überhaupte dauern an. Den Demonstrationen in mehreren mittelitalienischen Universitätsstädten sind gleiche Kundgebungen in Mailand, Udine, Florenz und noch anderen Städten nachgefolgt. Die Polizei zeigte sich meistens sehr nachsichtig gegenüber den Demonstranten.

Rußland. Zar Nikolaus und seine Gemahlin beabsichtigen wie verlautet, begleitet von ihrer ältesten Tochter, der Großfürstin Olga, Ende 1914 eine Reise nach England zum Besuche des Londoner Hofes zu unternehmen. Der hervorstechende politische Charakter dieser angekündigten Zarenreise nach England würde ohne weiteres klar sein.

Albanien. Die Kämpfe zwischen den albanischen Streitkräften und den nordepirotischen Rebellen dauern trotz der von der internationalen Kontrollkommission in Salona übernommenen Vermittlungsaktion einstweilen fort. Namentlich wurde in den letzten Tagen vor Korriga, bis zu welchem Punkt die Rebellen vorgezogen sind, wieder erbittert gekämpft. Ueber den Ausgang dieser letzteren Kämpfe liegen noch keine Nachrichten vor.

Spanien. Spanien geht jetzt mit aller Energie an die Reorganisation seiner im Kriege mit den Amerikanern fast gänzlich vernichteten Flotte. Vom Marineminister ist der spanischen Deputiertenkammer ein Gesekentwurf

Die junge Welt machte unter Annas Schutz Ausflüge nach der Platte und dem Niederwald. Dennwitz und Käthe schlossen sich an. Es war für Anna eine stille Freude, Dennwitz wieder so rüstig zu sehen. Sie, die noch nie von einem Mann ausgezeichnet worden war, fühlte sich selbst von der Berührung des Gutsbesizers berührt. Trotz der Arbeitslast, die auf ihren Schultern ruhte, kam es zuweilen vor, daß sie müßig dasah und träumte — träumte, so wie jedes liebende Mädchen es tut. Ein liches Bild trat vor ihre Seele. Sie sah das große Haus am Ostseestrande — leise rauschte das Meer —, und sie stand auf der Schwelle Karlehmens, Käthe an ihrer Seite. Ein Reiter sprengte durch die Kastanien-Allee —

„Unfinn!“ dachte Anna. „Wie töricht ich bin, es kann ja nimmer sein!“

Und mit verdoppeltem Eifer stürzte sie sich in die Arbeit, aber auch da kamen dieselben Träume und verfolgten sie überallhin. Das Dennwitz nur für sie Augen hatte, bemerkte sie mit weher Freude, und doch waren Ellen und Olga da, beide im Schmelze der Jugend, beide so viel läblicher als sie. Wäre es nicht natürlicher, wenn Dennwitz sich ihnen zuwandte?

Anna befand sich im inneren Zwiespalt. Das war ihr noch nie passiert. Ihr selbständiger, gefestigter Charakter, ihr zielbewußtes Wesen litten darunter.

Der Urlaub Eckerns ging zu Ende. Er wollte auf einen Tag nach Koblenz, um Göt zu sehen. Das Wort, das sich ihm auf die Lippen drängte, mußte ungesprochen bleiben, eine aussichtslose Verlobung widerstrebte ihm. Erst wenn er Rittmeister wurde, konnte er daran denken, Ellen zu fragen, ob sie sein äußerst beschriebenes Los mit ihm teilen wollte. Bis dahin mußte er schweigen. Ellen lebte wie im seligen Rausche, sie zählte die Tage seines Dierseins.

zugegangen, welcher auf neun Jahre einen jährlichen Kredit von 36 Millionen Pesetas ausschließlich für Marinebauten verlangt. Bis 1918 sollen zwei neue große Schlachtschiffe, zwei schnelle Kreuzer und sechs Unterseeboote gebaut sein.

Amerika. Ueber den „Krieg“ der Amerikaner in Mexiko liegt nichts sonderlich neues vor, die ganze Lage bleibt ziemlich verworren. Von den Vermittlungsverhandlungen, die nächstens in dem kanadischen Grenzorte Niagara Falls beginnen sollen, ist wohl nicht viel zu erwarten; auf amerikanischer wie auf mexikanischer Seite gibt man sich keinen Illusionen über den Verlauf der Vermittlungssaktion hin. Angeblich treffen die Amerikaner ernstliche Vorbereitungen zu einem Vormarsch auf die Stadt Mexiko.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 11. Mai 1914.

— Donnerstag, den 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr findet im hiesigen Rathausaal eine Sitzung des Kreistages mit folgender Tagesordnung statt:

1. Antrag der Gemeindeglieder von Großenbach und Kirchhassel um Leitung des Postautoverkehrs über Großenbach und Kirchhassel.
2. Beschlußfassung über das Projekt zum Neubau eines Landweges von Treisbach nach Dammersbach und zum Neubau eines Landweges von Rimmels nach dem projektierten Landweg Treisbach—Dammersbach, Zustimmung zur Aufnahme dieser Landwegestrecken in den Landwegebauverband und Beantragung der Gewährung der Hälfte der auf den Kreis Hünfeld entfallenden Baukosten im Betrage von 57500 Mk. aus Mitteln des Bezirksverbandes.
3. Beschlußfassung über das Projekt zur Korrektur des Landweges Mittelachsenbach—Spahl zwischen den Stationen 0,2 bis 0,4+90,8 und des anschließenden Aschenbachs sowie zum Neubau eines gewölbten Durchlasses über den Aschenbach in Station 0,4+86,6 und Beantragung der Gewährung der Hälfte der Baukosten im Betrage von 9600 Mk. aus Mitteln des Bezirksverbandes.
4. Weitere Uebernahme der den örtlichen Polizeiverwaltungen zur Last fallenden Kosten der Ergänzungsfleischbeschau auf den Kreis und Bewilligung einer Entschädigung von 700 Mk. an den Kreisarzt hier für Ausübung der Beschau für das Etatsjahr 1914.
5. Antrag betreffend Gründung einer Gesellschaft m. b. H. zum Betriebe einer Postautolinie zwischen Hünfeld und Bieberstein und Uebernahme von Anteilscheinen auf den Kreis.
6. Genehmigung der Jahresrechnung der Kreisparlasse für das Rechnungsjahr 1912.
7. Feststellung der Kreislokalitätenrechnung für das Rechnungsjahr 1912.
8. Genehmigung der Jahresrechnung der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hünfeld für das Jahr 1912.
9. Wahl eines Kreisdeputierten.
10. Wahl der Vertrauensmänner für dieses Jahr zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
11. Wahl von Schiedsmännern bezw. Stellvertretern für die Schiedsmannschaftsbezirke Burghausen, Mansbach, Michelsrombach und Oberbreibach.
12. Feststellung des Kreishaushaltsvoranschlags für das Etatsjahr 1914.

— Während der Vogelbrutzeit halte man die Rake möglichst im Hause! Man sperre sie vor hereinbrechender Dunkelheit ein und lasse sie niemals des Nachts draußen herumstreifen.

Als er Abschied nehmend vor ihr stand, drohte ihre Fassung sie zu verlassen. Ihr Mädchenstolz half ihr. Scheinbar ruhig sagte sie ihm Lebewohl. Die beiden jungen Leute waren nicht allein, Anna, Dennwitz und Rätchen waren zugegen.

„Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein.“

Sein dunkler Kopf beugte sich über ihre Hand, die er küßte, dann schritt seine hohe Gestalt stramm aufgerichtet durch den Garten und verschwand. Ellen ging in ihr Zimmer und blieb lange dort.

Auch für Anna und Dennwitz nahte die Abschiedsstunde. In Tränen aufgelöst ging Rätchen umher. Es fiel ihr gar zu schwer, sich vom „Mütterchen“ zu trennen. „Kommt doch mit uns und bleibe immer bei uns,“ bat das Kind weinend.

„Ich muß hier bleiben,“ sagte Anna. „Was soll aus all meinen Pensionären werden?“

Dennwitz stand dabei, und seine guten Augen richteten sich ernst und flehend auf Anna.

Kurz vor der Abreise sagte er ihr, daß er Rätchens Wunsch teile. Er bat sie, seine Liebe zu erwidern, sein einfaches Leben zu erheben.

„Nein,“ — Anna sagte es fest — „es geht nicht, Herr von Dennwitz, ich — ich bleibe hier.“

„So lieben Sie mich nicht? Ich hatte es gehofft!“

„Ich bin nicht mehr jung, und ich bin hier auf dem Platz, den Gott mir angewiesen hat. Als mein Vater mir kurz vor seinem Tode die Verpflichtung auferlegte, seine Frau und Kinder nicht zu verlassen, habe ich es ihm gelobt, ich kann mein Wort nicht brechen!“

„So wollen Sie ihm das Glück opfern, das ich ersehne, so wollen Sie selbst darunter leiden! Sagen Sie mir: würden Sie anders entscheiden, wenn Sie frei wären?“

Anna und fest blickte sie zu ihm auf. Es schimmernte feucht in ihren Augen. Dennwitz drückte leidenschaftlich

— Das Konzert, das gestern Abend im Hotel „Engel“ zu Gunsten unseres Heimatmuseums stattfand, war erfreulicher Weise sehr gut besucht; der Saal war bis zum letzten Plätze dicht besetzt. War es zunächst wohl der Zweck der Veranstaltung, der Gedanke, eine schöne und gemeinnützige Sache zu fördern, wie es das Heimatmuseum doch ist, der so viele herbeigeführt hatte, so waren es auch sicherlich nicht minder die Namen der Mitwirkenden, die genugsame Stunden in Aussicht stellten und so einen guten Besuch der Veranstaltung von vornherein sicherten. In der Tat waren es hervorragende schöne musikalische und gesangliche Darbietungen, die nach einem geschmackvoll aufgestellten Programm aufeinander folgten. Den rein musikalischen Teil des Abends hatten die Herren Lehrer Ständer und Lateinschullehrer Just übernommen, die sich mit ihrem schönen Zusammenspiel außerordentlich vorteilhaft hier einführten; sie traten gestern Abend zum ersten Mal zusammen in der Öffentlichkeit auf. In Herrn Lehrer Ständer lernten wir einen weltlichen Künstler auf der Violine kennen, der über eine vollendete Technik verfügt und seinem Instrumente reiche und seelenvolle Klänge zu entlocken versteht; Herr Just ist ein vorzüglicher Klavierpieler. Die beiden Herren spielten ein „Rondo“ von Bériot, das reizende „Le Canari“ von Poliakoff, das stürmischen Beifall erntete und später auf allgemeines Verlangen noch ein zweites Mal gespielt werden mußte, ferner einen „Ungarischen Tanz“ und eine „Serenade“ von Drdla. Unsere auch über Hünfeld hinaus bekannte und geschätzte heimische Sängerin, Frau Koehler sang mit tiefem Ausdruck, auf dem Klavier von ihrer Schwester, Fräulein Borgmann aus Hersfeld verständnisvoll begleitet, den „Erlkönig“ von Schubert und die Arie „Schattentanz“ aus „Dinorah“ von Meyerbeer, ferner zwei außerordentlich zarte Liedchen „Waldegruß“ und „Frühlingsblumen“ von Reinecke, die Herr Ständer auch auf der Violine begleitete, endlich mit ihrer Fräulein Schwester zusammen zwei Duette: „Eisenreigen“ von Booge und „Die Sperlinge“ von Hildach, wobei Herr Just am Klavier saß. Endlich hatte sich auch unser bekannter und beliebter Baritonist, Herr Oberlehrer Möllers, wieder in den Dienst des Abends gestellt. Er sang, obwohl etwas indisponiert, doch wie immer schön und ausdrucksvoll „Die Mühle im Tale“ von Besseler und zwei Kompositionen von Loewe: „Der Gesellschalt“ und „Tom der Reimer“. Herr Oberlandmesser Kreis begleitete auf dem Klavier. Die Abendunterhaltung schloß mit herzlichen Dankworten, die der Vorsitzende des Gesichts- und Museumsvereins den Damen und Herren widmete, die den Abend zu einem schönen und für den Museumsverein einträglichem gestalteten.

— In der am Sonnabend den 2. Mai in der hiesigen Buchdruckerei stattgefundenen Prüfung der Buchdruckerlehrlinge haben 1. Friedrich Roth (Altiendruckerei Fulda), 2. Richard Schmitt (Altiendruckerei Fulda), 3. Berthold Schlehner (Bamberger Fulda), 4. Ludwig Apel (Büchsstadt Hersfeld) die Prüfung bestanden. Am Sonnabend den 9. Mai fand nochmals Prüfung statt und es bestanden hier 1. Hugo Roth (Fuldaer Papierwarenfabrik), 2. Heinrich Ruppert, 3. Franz Gehring (beide in Ulms Hofbuchdruckerei Fulda) die Prüfung. Vekterer wohnte Herr Landrat v. Jerin hier längere Zeit bei.

— Die Kaisermandöver. An den diesjährigen Kaisermandöver werden das 7., 8., 11., 18. und das bayerische Armeekorps teilnehmen. Ebenso noch Truppen anderer Armeekorps. Damit wird dieses Kaisermandöver das größte und umfangreichste sein, das bisher bei der preussischen und deutschen Armee stattgefunden hat. Bemerkenswert ist auch die Art und Weise, mit der das Kaisermandöver diesmal vor sich gehen wird. Während im Vorjahre die Mandöverleitung in der Rolle der Armeekommandos den kommandierenden Generalen bestimmte Angaben zur Führung der Truppen stellte, ent-

ihre Hand. Er sprach zu ihr von seiner tiefen Liebe, von der Hochachtung, die er vor ihr empfand. Noch einmal bestürmte er sie, ihn zu erhören.

„Rachen Sie mir es nicht zu schwer, Herr von Dennwitz, — und — und zürnen Sie mir nicht,“ bat sie bewegt.

„Darf ich Ihnen ab und zu schreiben?“ fragte er. Sie nickte. Die Stimme versagte.

„Ich werde warten, wenn es auch Jahre währt.“

— Nun waren Vater und Tochter abgereist.

Göy stand im Mandöver. Durch Ellen, die im Briefwechsel mit Liselotte stand, erfuhr er, daß die Tochter des Professors unweit von Saarbrücken bei Verwandten zu Besuch war. Das Gut hieß Willingen und lag mitten im Mandövergebiet.

„Das ist aber famos!“ rief Göy. „Es ist wie eine Schicksalsfügung! So werde ich sie wiedersehen!“ Und in seiner Freude sang er:

Vorwärts mit frischem Mut,
Lieb sei mein Banner.“

Bergeffen war die kühle Abweisung der Mutter, vergessen die Lage seiner Verhältnisse. Göy wollte wissen, ob Liselotte ihn liebe, dann wollte er sich dem Professor anvertrauen, der ihm herzlich entgegengekommen war, und dann — und dann —

Er lachte vergnügt. Alles andere würde sich finden.

„Wir sollen am Samstag nach beendetem Mandöver drei Tage Ruhepause haben, meine Herren,“ sagte der Kommandierende. „Ich will Ihnen gleich sagen, wohin Sie kommen.“

Er las die Liste ab.

Göy zitterte vor Ungeduld, seinen Namen zu hören.

scheiden diesmal die beiderseitigen Armeekommandos selbst. Ihre Führer haben volle Entscheidungsfreiheit. Der Beginn der Mandöver ist auf den 14. September festgesetzt worden. Vekter Mandövertag ist der 18. September.

— Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß seitens der Hamburger Loheshändler in großem Umfange der Versuch gemacht wird, Lose der im Königreich Preußen und den übrigen Staaten der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie nicht zugelassenen Hamburger Stadtlotterie in diesen Staaten abzusetzen. Die Zahl der von der königlichen Generallotterie-Direktion erstatteten Strafanzeigen wegen Angebots von Losen der Hamburger Stadtlotterie hat sich gegen früher verdreifacht. Aber nicht allein Angebote von Losen der Hamburger Stadtlotterie, sondern auch solche von Losen der laufenden 165. königlich-sächsischen Landeslotterie sind von Hamburger Loheshändlern teilweise in großem Umfange nach Preußen und den durch Lotterievertrag angeschlossenen Staaten zur Verfehlung gelangt. Ähnliche Beobachtungen sind bezüglich der dänischen Kolonial-(Klassen)-Lotterie und der ungarischen Klassenlotterie gemacht worden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, an dieser Stelle wiederholt vor einer Verbindung mit derartigen Geschäften zu warnen.

— Die drei Eiseiligen. Voll banger Sorge sehen Landmann und Gärtner den Tagen des 11., 12. und 13. Mai entgegen, die im Volksmund die drei Eiseiligen oder die gestrengen Herren heißen und die Kalendernamen Mamertus, Pancratius und Servatius haben. Mag auch die Blütenpracht noch so lieblich dastehen, mögen die Felder die besten Aussichten für die Ernte bieten, ein Frost oder Reif in der Frühlingsnacht kann alle schönen Hoffnungen knicken. Mit großer Regelmäßigkeit, wenn auch manchmal etwas verspätet, trifft jedes Jahr ein. Wir würden ihnen gern das Wiederkommen schenken, aber sie sind beharrliche Gäste. Die Bedeutung dieser Tage haben die alten Bauernregeln in den Sätzen zusammengefaßt:

Pancratius und Servatius
Der Gärtner wohl beachten muß,
und
Mamertus, Pancratius, Servatius
Sind drei gar strenge Herren,
Zerstören und vernichten gern.

Wenn diese Frost- und Reifriesen, wie man sie nennen könnte, da sie mit diesen altgermanischen Unholden große Ähnlichkeit haben, glücklich vorübergegangen sind, dann braucht man nur noch den Urbanstag, der auf den 25. Mai fällt, zu erwarten. Nach ihm ist die Witterung so gut wie sicher, und der Mai macht seinem Namen Wonnemonat alle Ehre. Auch die Kälte die jetzt vielleicht noch eintritt, ist nicht von Dauer. Nach der alten Erfahrung, daß strenge Herren nicht lange regieren, vertreibt die sieghafte Sonne mit ihrer Macht die Eindringlinge, stürzt sie von der selbst errungenen Herrschaft herab und setzt dafür König Lenz auf den Thron. Ihm gebührt das Zepter, mit Blüten bekränzt er sich das lockige Haar, und unter seinen Tritten erwacht das frühlingsfrohe Leben ringsum an Baum und Strauch in Feld und Heide, so daß schon bald nichts mehr an die Tage der drei Eiseiligen erinnert.

— Die Einrichtung der Hausbriefkasten, welche der Wohnungsinhaber zur Einlegung von Briefschaften am Eingang seiner Wohnung anbringt, hat am hiesigen Orte in den letzten Jahren zwar in erfreulicher Weise zugenommen, aber noch immer nicht die Verbreitung gefunden, welche sie im öffentlichen Interesse verdient und in vielen anderen Orten erlangt hat, wo der Hausbriefkasten als selbstverständlicher Zubehörteil zu der Wohnung betrachtet wird.

Hausbriefkasten bieten in erster Linie den Vorteil, daß der Briefträger, ohne auf den Erfolg des Klingelns und

Wenn doch eine gute Fee ihn nach Willingen, dem Gute von Liselottes Onkel, brächte.

„Oberleutnant Schmidt, von Obersky, Leutnant von Werdenstätt, Hauptmann Görner nach Willingen.“

„Beinahe hätte Göy „Hurra“ geschrien, so glücklich war er.“

Und am Abend des heißen Mandövertages zogen Mannschaften und Offiziere mit klingendem Spiel ein.

Herr von Lohschütt, der Besitzer des Gutes, empfing seine Gäste herzlich am Fuße der großen Steintreppe. Oben standen die Damen des Hauses. Göy klopfte das Herz. Da stand Liselotte von Grafenitz, und ihr hübsches Gesicht lachte ihn freundlich an.

Säbelkrossend stiegen die Offiziere die Steinstufen hinan. Lohschütt stellte vor.

„Wir kennen uns schon, Onkel,“ sagte Liselotte, als als ihr Werdenstätt vorgestellt werden sollte, und mit tiefem Erröten hielt sie dem Leutnant die Hand hin.

„Ich bin so glücklich, Sie hier zu treffen,“ sagte er leise.

Lohschütt wies den Herren ihre Zimmer an. Die Burgen brachten die Koffer.

Nachdem sich die Offiziere gefärbert hatten, begaben sie sich in den Speisesaal, in dem die Familie bereits versammelt war.

Göy gesellte sich zu Liselotte. Ihr Onkel sagte:

„Da Sie meine Nichte schon kennen, habe ich sie Ihnen als Tischdame bestimmt, Herr von Werdenstätt.“

Wer war glücklicher als Göy. Er reichte Liselotte den Arm, und während des Dinners unterhielt sie sich munter. Bergeffen waren alle Bedenken, vergeffen, was sich trennend zwischen sie legte. Sie waren jung und fröhlich — und nur allzu glücklich, sich wiederzusehen, drei schöne Tage zusammen erleben zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

auf das Öffnen der Türe warten zu müssen, die vorliegenden Briefschaften abgeben kann. Wenn man bedenkt, wie oft der Briefträger auf seinem Bestelgang auf das Öffnen der Tür, nachdem er vielleicht schon durch mehrmaliges Klingeln sich bemerkbar gemacht hat, warten muß, und wie oft er, wenn er vor verschlossene Tür kommt, derselben Sendung wegen viele Treppen wieder hinaufsteigen muß, so läßt sich ermessen, welche Beschleunigung in der Briefbestellung eintritt, wenn der Briefträger durch das Einlegen der Briefschaften in die Hausbriefkasten des Wartens und der mehrmaligen Wiederkehr entbunden ist. Der Gewinn in der frühzeitigen in Empfangnahme der Postsendungen würde jedem einzelnen zu gute kommen. Daß der Reugier des Dienstpersonals, in das Geheimnis der Briefschaften einzudringen, beim Vorhandensein eines Hausbriefkastens ein Niegel vorgeschoben wird, sei noch nebenbei erwähnt, ebenso daß auch andere Mitteilungen, wie Besuchkarten Zeitungen usw. durch den Hausbriefkasten bequem und sicher übermittelt werden.

Wo ein abgeschlossener Korridor vorhanden ist, wird der Hausbriefkasten am zweckmäßigsten an der Innenseite der Korridortür unter Herstellung eines Einwurfschaltes in der Tür angebracht, andernfalls ist der geeignetste Platz neben dem Klingelzuge, oder wo ein solcher nicht vorhanden ist, an einer passenden Stelle zum Wohnungseingang. Wer also sich selbst eine Bequemlichkeit und eine schnellere und sichere Zuführung der Postsendungen sowie zugleich dem Briefträger eine Erleichterung seines oft schweren Dienstes verschaffen will, der bringe an seiner Wohnung einen Hausbriefkasten an. Dabei wird zweckmäßig darauf Bedacht zu nehmen sein, die Kasten selbst und ihre Einwurfsöffnung so groß und weit zu wählen, daß auch stärkere und längere Briefe sowie namentlich Zeitungen hineingelagt werden können.

An Geschäften, wo solche Briefkasten billig zu haben sind, fehlt es auch hier am Orte nicht. Bei Neubauten empfiehlt es sich, von vornherein in den Eingangstüren zu den einzelnen Wohnungen genügend große Einwurfschalten und an der Innenseite der Türen Briefkasten anzubringen.

In vielen großen Städten wird eine besondere Beschleunigung des Briefbestelldienstes dadurch erreicht, daß die Hausbriefkasten für die einzelnen Wohnungen an der Außenseite oder im Eingangsbereich der Häuser oder am Gitter der Vorgärten angebracht sind. In nächster Nähe befindet sich für jede Wohnung eine elektrische Klingeleinrichtung, sodas der Briefträger den Wohnungsinhaber von dem Einlegen der Postsendungen benachrichtigen kann und die Treppen nur hinaufsteigen braucht, wenn eingeschriebene oder Portobriefe vorliegen. Die hierdurch vorkommende Beschleunigung in der Bestellung kommt mehr oder weniger allen Briefempfängern zugute, so daß die Einbürgerung dieser Einrichtung auch in hiesiger Stadt nur empfohlen werden kann.

1186 Schulorte weist der Regierungsbezirk Cassel auf. 64 Stadtgemeinden und 1122 Landgemeinden haben eigene Schulen. 210 Landgemeinden sind ohne eigene Schulen und bilden mit anderen politischen Gemeinden Gesamtschulverbände. Die Gesamtzahl der Lehrpersonen im Regierungsbezirk Cassel beträgt 3173 und zwar 2754 Lehrer und 419 Lehrerinnen. In den Stadtgemeinden sind insgesamt 1134 Lehrpersonen, und zwar 873 Lehrer und 261 Lehrerinnen angestellt. In den Landgemeinden haben 2039 Lehrkräfte Beschäftigung gefunden und zwar 1881 Lehrer und 158 Lehrerinnen.

Oberhausen, 9. Mai. Im Interesse der hier ins Auge gefassten Errichtung einer Güterabfertigungsstelle hat der Unterhauer Darlehensverein in seiner am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung den ersten Beschlus gefasst, zur Förderung der Angelegenheit 2000 Mk. aus dem sogenannten Wohltätigkeitsfonds zu bewilligen. Mit der Errichtung einer Güterabfertigung in Verbindung mit der hiesigen Haltestelle wird einem schon lange fühlbar gewordenen dringenden Bedürfnis abgeholfen werden.

Schlüchter n, 9. Mai. In dem Gemeindevald von Hohenzell hat es jüngst gebrannt. Jetzt wurden etwa 70 Stück Nichtenstämme abgeschritten vorgefunden. Der Polizeihund von Schlüchtern nahm vom Tatort aus die Spur direkt in die Wohnung des Landwirts D. R. und verbeulte ihn. R. gestand die Tat auch ein. Da nun auch der Verdacht der Brandstiftung auftauchte, wurde R. nach Hanau in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Man nimmt an, daß R. diese Tat in einem unzurechnungsfähigen Zustand ausgeführt hat.

Dattendorf, 6. Mai. Der sechs Jahre alte Sohn des Landwirts Stumpf hier hatte eine Patrone erwischt, die mit Kehlposten gefüllt war. Er versuchte, mit einem

Hammer die Patrone zu zerschlagen, dabei explodierte dieselbe und riß dem Jungen vier Finger der linken Hand vollständig weg. An der rechten Hand wurden die Fingerspitzen sämtlich abgerissen, außerdem erhielt der Kleine im Gesicht Verletzungen durch Schrotkörner. Ein aus Alsfeld sofort herbeigerufener Arzt legte den ersten Verband an; morgen soll der Junge in Alsfeld operiert werden.

Dietershan, 8. Mai. In dem friedlichen Dörfchen stellte sich gestern ein sonderbarer Besuch ein. Ein Waldbewohner, ein zweijähriger Rehbock, marschierte in leichtem Trab durch die Gehöfte. Er wählte dazu die achte Stunde des Morgens, als gerade die Leute aus der Kirche kamen. Die machten große Augen über den stattlichen Rehbock, weil sie meinten, es ginge nicht mit rechten Dingen zu. Der Bock flüchtete in einen offen stehenden Schweinestall, und wollte zunächst nicht wieder heraus. Später entschloß er sich doch, in die Freiheit zurückzulehren. Am 16. Mai geht's auf den Bock! Da werden ihm die Spässe vergehen.

Vermischtes.

Bremen bei Geisa, 8. Mai. Durch ein verheerendes Schadensfeuer wurden hier drei Scheunen eingäschert. Das Feuer kam in der Bestuhung des Albert Bött zum Ausbruch und sprang auf die benachbarten Anwesen des Bürgermeisters Wingenfeld und Landwirts Bernhardt über.

Dorndorf i. Lhr., 7. Mai. Als gestern morgen auf der in der Nähe Dorndorfs belegenen Gewerkschaft Heiligenroda der Lohn an die von Nachtschicht kommenden Bergleute ausgezahlt werden sollte entdeckte man, daß die in einem Schranke im Magazin aufbewahrt gewesene Kasse mit über 3000 Mark Lohngeldern in der Nacht gestohlen worden war. Zwei sofort herbeigerufene Polizeihunde nahmen keine sichere Spur auf. Deute sind photographische Aufnahmen der Fingerabdrücke gemacht worden. Man nimmt an, daß der Dieb mit den Verhältnissen genau vertraut war. Die Untersuchung ist bis jetzt resultatlos verlaufen.

Unleben (Rhön), 8. Mai. Von einem jungen Pferd des Händlers Bach hier wurde der 13jährige Karl Fuchs, Sohn des Tagelöhners R. Fuchs, zu Tode geschleift.

Crainfeld, 8. Mai. Gestern nachmittag fand die Beerbigung der 22jährigen Lina Stein statt, die im Krankenhaus in Lauterbach ihren Verletzungen erlegen war. Ein äußerst zahlreiches Trauergesolge gab der Toten das letzte Geleit. In dem Befinden der übrigen vier Verletzten hat die eingetretene Besserung angehalten. Die jüngste Tochter Selma Stein ist gestern aus dem Krankenhaus entlassen worden; sie ist nicht nach Crainfeld zurückgekehrt, sondern hält sich in Sterblich bei Verwandten auf. Die Besserung im Befinden der beiden Söhne ist so fortgeschritten, daß sie in 14 Tagen bei 3 Wochen aus dem Krankenhaus entlassen werden können. Auch der Zustand der am schwersten verletzten Ehefrau Stein hat sich bedeutend gebessert, sodas für sie keine Lebensgefahr mehr besteht. Die verschiedenen Nachrichten von der Haftentlassung des Karl Hoffmann jun. aus Salz sind nicht richtig. Er befindet sich nach wie vor im Amtsgerichts-Gefängnis in Herbstein.

Eisenach, 9. Mai. Im Berratal und in ganz Westthüringen gingen in der Nacht zum Sonnabend nach vorausgegangenem starken Gewittern wolkenbruchartige Regengüsse nieder, die allenthalben großen Schaden anrichteten. Von den Bergen herab ergossen sich reizende Wildbäche in die Talniederungen. Der Verkehr auf den Straßen ruhte zeitweise gänzlich. Die Felder wurden zum Teil durch die Wassermengen verwüstet. Die Obstbaumblüte gilt als vernichtet. Der Wasserstand in den Flüssen ist erheblich gestiegen.

Göttingen, 6. Mai. Der im hiesigen Gefängnis untergebrachte zum Tode verurteilte Räderer Fuhrmann vermochte sich vor kurzem durch Eintauchen der Hände in kaltes Wasser und Besmierern mit Seife der Handschellen zu entledigen, anscheinend in der Absicht, flüchtig zu werden. Nunmehr hat man ihn an Händen und Füßen gefesselt.

Aus Furcht vor Starke. Bei einer Uebung auf dem Truppenübungsplatz Senne bei Paderborn hatte der Musketier Wallmeyer vom Infanterie-Regiment Nr. 55 sein Seitengewehr verloren. Sein Vorgesetzter soll ihm nun befohlen haben, nicht eher zurückzulehren, bis er es gefunden habe. Wallmeyer wurde am nächsten Tage in der Senne tot aufgefunden. Aus Furcht vor Strafe hatte er sich erschossen.

Vom Blitz erschlagen. In Oberfranken wurde während eines Gewitters ein Gendarm aus Stadtsteinbach,

der auf einem Patrouillengange begriffen war, vom Blitz erschlagen.

Blitzschlag in einen Fesselballon. Freitag mittag schlug der Blitz in einen unbemannten Fesselballon, mit dem das Telegraphenbataillon Nr. 5 bei Jossen eine Funkenübung machte. Der Fesselballon wurde zerstört, Menschen wurden nicht verletzt.

Laasphe, 6. Mai. Im nahen Banse gerieten mehrere Steinbrucharbeiter mit dem Unternehmer in Streit. Gereizt durch die Drohworte der Arbeiter, ergriff der Unternehmer einen schweren eisernen Meißel und warf den Arbeiter Böckel so unglücklich vor die Brust, daß sich der Meißel tief in die Lunge einbohrte und Böckel bald darauf starb.

Hamburg, 5. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts Hannover begann der Prozeß wegen des Göttinger Banktrahs. Angeklagt sind die früheren Direktoren Riepenhausen und Reese, sowie das frühere Aufsichtsratsmitglied Senator Kaufmann. Der Zusammenbruch der Bank wurde durch waghalsige, mißglückte Spekulationen herbeigeführt.

Mailand, 6. Mai. Um zu beweisen, daß die nachträglich vorgenommene Aenderung an dem dem italienischen Flieger Dalmistro gelieferten Flugapparat die Brauchbarkeit nicht verminderte und insbesondere das Leben des Fliegers nicht aufs Spiel setzte, veranstaltete Begoud heute mit dem abgeänderten Apparat öffentliche Schauflüge. Eine ungeheure Menschenmenge strömte zu der Veranstaltung, die durch schönes Wetter begünstigt wurde. Begoud wurde schon bei seinem Erscheinen mit Beifall empfangen, ein Beweis, daß die Stimmung der Menge wieder zu seinen Gunsten umgeschlagen ist. Mit größter Sicherheit und Eleganz führte Begoud seine Schleifen und Rückenflüge aus, und flog mit senkrecht stehenden Flügeln Spiralen und entzückte das Publikum durch seine unübertroffenen Leistungen.

Erdbeben in Süditalien.

Rom, 9. Mai. Aus Catania wird berichtet: Ein Erdbeben hat Freitag abend 10 Uhr beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Bevölkerung hält sich in den Straßen auf.

Catania, 9. Mai. Durch den Erdstoß sind fast alle Häuser in Cebatti und Premiso, sowie Teile der Gemeinde Acireale unbewohnbar gemacht. Die Behörden haben sich an Ort und Stelle begeben. Man wird die obdachlosen Familien in Armeehäusern unterbringen.

Frankfurt, 9. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ meldet, daß bei dem Erdbeben 40 Menschen umgekommen seien.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Reichstag, der auch am Sonnabend mit dem Militäretat noch nicht fertig geworden ist, wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach am Freitag vertagen und nach Pfingsten noch eine Woche lang Sitzungen abhalten.

Frau v. Bethmann †

Berlin, 11. Mai. Nach langer Krankheit ist die Gemahlin des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann Hollweg heute früh verschieden.

Das Erdbeben in Sizilien.

Das Erdbeben auf Sizilien erinnert in seinen Folgen an das Beben von 1908, das Messina und Reggio zerstörte. Die Zahl der Toten in der Provinz Catania beträgt mehrere Hundert, die der Verwundeten weit über 1000. Im Distrikt von Acireale sind alle Ortschaften, jedes einzelne Haus und jede Brücke zerstört.

Es liegen folgende Nachrichten vor: Arciriale, 9. Mai. Der gestern abend um 7 Uhr in Manzano verspürte Erdstoß wurde auch in anderen Orten Siziliens verspürt. Es geht das Gerücht, daß auch Menschen getötet und verletzt worden sind.

Catania, 9. Mai. Das gestrige Erdbeben auf Sizilien war verhängnisvoller, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Bereits dreißig Tote und 190 Verletzte sind geborgen worden. Von dem Dorfe Lincera sind nur Trümmer übrig. Auch andere am Fuße des Aetna gelegene Orte sind stark beschädigt. Das Erdbeben hat zahlreiche Opfer gefordert.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 11. Mai 1914.

Böfzig, zeitweise Regenschauer, kühl, westliche bis nordwestliche Winde.

Schöne Auswahl in
Tapeten
 und die dazu passenden
Borden
 empfiehlt billigt Kilian Lehmer.
 Gut schmeckender
Kaffee
 billigt bei
 A. Strauß.

Empfehle mein Lager in
Kutsch- und Arbeitskumten
 in jeder Grösse und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.
Ferd. Hodes
 Hauptstr. 49.

Stroh Hüte
 für Herren und Knaben in großer
 Auswahl und in den neuesten Facons
 sind eingetroffen.
Rudolf Aha.
 Gratulationskarten aller Art empfiehlt
 W. Albiez.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Impfgeschäft findet für den Impfbezirk der Stadt Hünfeld im Rathauslaale statt und zwar:

a) Impfung:

Freitag, den 15. Mai

Vorm. 10¹/₂ Uhr Kinder
11¹/₂ Uhr Schüler

b) Nachschau:

Freitag, den 22. Mai

Vorm. 10¹/₂ Uhr Kinder
11¹/₂ Uhr Schüler.

Der Impfung unterliegen:

1. Die im Jahre 1913 geborenen und noch lebenden Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden haben;

2. jeder Schüler einer öffentlichen Schule oder Privatschule, welcher

a) im Jahre 1914 das 12. Lebensjahr zurückgelegt,

b) den Nachweis der in den letzten 5 Jahren geschehenen erfolgreichen Impfung nicht erbracht oder innerhalb dieser Zeit die natürlichen Blattern nicht überstanden hat.

3. Die Kinder, welche im Jahre 1913 impflichtig waren, aber ohne genügenden Erfolg oder garnicht geimpft worden sind.

Hünfeld, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1914 vorkommenden Schreiner- und Anstreicherarbeiten sollen:

Dienstag, den 12. Mai 1914
Vormittags 11 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 8. Mai 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die nach der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1904 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen bei der Polizeibehörde überhaupt nicht oder erst sehr verspätet erfolgen.

Die polizeiliche Anmeldung hat binnen 6 Tagen nach dem Anzuge unter Vorlegung einer Abmeldebescheinigung des bisherigen Wohnorts zu erfolgen, während die Abmeldung in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hinderungsgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge bewirkt werden muß.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschast oder in sonstiger Weise Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, daß die Meldung bereits erfolgt ist.

Die vorkommenden Uebertretungen werden durch strenge Strafen geahndet werden.

Hünfeld, den 2. Mai 1914

Die Polizeiverwaltung.
Beutling.

Die **Genossenschaftsfischerei Hünhan** in der sog. alten Dounne von der Hünfelder Gemarkungsgrenze bis zur großen steinernen Brücke in Hünhan soll auf 6 Jahre verpachtet werden.

Termin hierzu ist auf

Dienstag, den 19. Mai 1914
nachmittags 6 Uhr

in der Dangel'schen Gastwirtschaft anberaumt und werden Pachtlichhaber höflichst eingeladen.

Hünhan, den 6. Mai 1914.

Der Fischerei-Vorsteher:
Dangel.

Tüchtigen soliden

Pferdeknecht

sucht
Ernst Kramer, Fulda.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Neckrod belegenen, im Grundbuche von Neckrod Blatt 138 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tagelöhners **Robertus Becker** in Neckrod und dessen Kinder Heinrich, Maria, Katharina, August und Josef in fortgesetzter Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke:

C 203/105 Dainigasse, Haus Nr. 20, 1 a 96 qm 45 Mt.

a) Wohnhaus mit Hofraum
b) Stall mit Futterboden
c) Stall.

C 120 Acker, im Dorfe 7 a 88 qm 0,43 Tr.

D 204 Acker am Bachrasen 35 " 24 " 1,10 "

D 229 Acker Bachrasen 7 " 03 " 0,11 "

B 20 Wiese, die Breitewiese 15 " 12 " 0,59 "

besteht, sollen diese Grundstücke **am 3. Juli 1914, vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Hünfeld, den 7. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib und Vorfalbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw.

Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen, in Hünfeld Dienstag, 12. Mai von 2-5 Uhr Hotel Engel.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Galop-Crème
Pilo

erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schubpuffmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Biehmarkt in Fulda
am 14. Mai.

Größter Biehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei
Paul Keil, Fulda.

Firma Justus Ebert, Hünfeld

Bau- und Möbelschreinerei

empfiehlt alle Sorten:

rauhe Bretter, sowie schwedische Hobe- dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Raupspunder, Schalbretter, Türbohlen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitäle, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,
= Bauholz, nach Liste geschnitten =

Auf der Straße Neuwirtshaus- Hünfeld eine

Taschenuhr mit Kette verloren. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition des Blattes abzugeben.

Maurer u. Handlanger

finden Stellung bei
Maurermeister Ernst Kramer
Fulda.

Mainzer-Käse

Harz-Käse

Bauern-Käse

Faust-Käse

Stangen-Käse

liefert jedes Quantum in nur Ia. goldgelber Qualität zu billigen Preisen

Molkereibesitzer

Hj. Raabe, Schütz Oberh.



Paris 1867

Unsere erstklassigen Fabrikate sind unsere beste Reklame.

Hoflieferanten

J. Mollenhauer & Söhne
Fulda.

Gut schmeckendes

Speiseöl und Salatöl
offert billigt **M. Strauß.**

Visitenkarten

liefert schnell die Buchdruckerei

Verlangen Sie
Ulrich von Hutten
Polarbär, Prinz Heinrich
Feine 8er Cigarren
Hausmarken
der Firma **Rudolf Aha.**

Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
eis. T. Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergrau
prima Porlland-Cement normal- und raschbindend
glafirte Steingrohre jeder Größe und Facon
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Sturzplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.
Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Hünfeld auch Baustelle

Rheinische Schwemmsteine,
feuerfeste Steine,
Bakofenplatten,
gebrannten Gyps,
Schweinfurter Schleifsteine
Alle Sorten:
Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre,
Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.

Zur Anfertigung von:
mechan. Zugmarkisen

sowie
Konstruktions- u. Gitter-Arbeiten
empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und mäss. Preisen.

Georg Kraus, Schlossermeister,
Hünfeld
vis-a-vis der Schreinerei J. Ebert.

Empfehle zur Frühjahrs-Aussaat:

Rotklee — Schwedentklee
Gelbklee — Luzerne
Timothe u. Rangras

Edendorfer und Oberndorfer Runkelkerne sowie sämtliche

Feld- und Gartenjämereien

in bekannt guter keimfähiger Ware, besonders mache ich auf meinen

Original Runkelsamen

on v. Borries aufmerksam.

H. Hattendorff, Burghaun.